
ED / Motion CVP-Fraktion vom 19. Februar 2007

Umwelt-Bildung und -Erziehung – Fundament für die Umsetzung jeglicher umwelt-, energie- und klimapolitischer Massnahmen

Antrag der Regierung vom 15. Mai 2007

Umwandlung in ein Postulat

mit folgendem Wortlaut: «Die Regierung wird eingeladen, zusammen mit der Behandlung des Postulats 43.07.15 «Umwelt-Bildungslandschaft St. Gallen» Bericht zu erstatten wie Umweltbildung und Umwelterziehung als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule eingebettet sind und wie diese intensiviert werden können.»

Begründung:

Umweltbildung und Umwelterziehung sind im Lehrplan der Volksschule breit verankert. Die Schule fördert bei Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, Verantwortung für die Gemeinschaft, für sich selbst und für die Umwelt zu übernehmen. Im Fachbereich Mensch und Umwelt lernen sie ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge kennen und werden in die Lage versetzt, Entscheide unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse und in Verantwortung gegenüber der Umwelt zu treffen. Im Teilbereich Natur und Technik erwerben sie das dafür notwendige Hintergrundwissen. In den eingesetzten Lehrmitteln nehmen Umweltfragen einen breiten Raum ein. Umweltfragen werden in verschiedenen Gremien bearbeitet: Die bestehende Fachstelle Umweltbildung bietet den Lehrkräften Unterstützung im Unterricht und bei Projekten in den Bereichen Umwelt, nachhaltige Entwicklung und globales Lernen. Kursangebote erfolgen im Rahmen der Lehrerweiterbildung. Lehrmittel werden durch Lehrmittelkommissionen im Lehrmittelverlag erarbeitet.

An den Mittelschulen ist die Vermittlung von Umweltbildung in allen Lehrgängen ein wichtiges Anliegen. In den Lehrplänen des Gymnasiums finden sich entsprechende Themenbereiche nicht nur in den allgemeinen Bildungszielen des Rahmenlehrplans für Maturitätsschulen, sondern auch explizit im Lehrplan der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Wirtschaft & Recht und Philosophie, sowie in weiteren Fächern implizit verankert. In Ergänzungs- und Freifächern besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die erwähnten Inhalte zu erweitern und zu vertiefen. Umweltbildung ist aufgrund seiner guten Eignung ein sehr beliebtes Thema für fächerübergreifenden Unterricht an Mittelschulen. Eine noch ausgeprägtere Form der Umweltbildung findet sich im Lehrplan der Wirtschafts- und Fachmittelschule. Das Fach Ökologie ist dort in der Stundentafel mit vier, in der Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik gar mit sechs Semesterwochenlektionen aufgeführt.

An den Berufsfachschulen wird die Thematik im Fach Allgemeinbildung behandelt. Der schweizerische Rahmenlehrplan legt fest, dass der Unterricht themen- und handlungsorientiert erfolgt und nicht einer disziplinären Fachlogik folgt. Der Aspekt «Ökologie» ist Teil des Lehrplans im Lernbereich «Gesellschaft». Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur, auch unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung. Sie formulieren Lösungsansätze bezüglich der Nutzung von Energien und erkennen die Zusammenhänge zwischen ökologischem Verhalten und Umweltqualität. Sie untersuchen individuelle und gesellschaftliche Verhaltensmuster im Umgang mit Umwelt und Ressourcen.

Obwohl die Umweltbildung schon heute einen hohen Stellenwert besitzt, besteht ein Bedürfnis, die zunehmende Aktualität von Umweltfragen im Schulunterricht noch intensiver zu berücksichtigen. Auf Ebene der Volksschule soll ein Schwerpunkt zur Umweltbildung gesetzt werden, analog wie es für den Bereich Sicherheit und Gesundheit erfolgreich umgesetzt worden ist. Zur Konzentration der Kräfte ist die bestehende Fachstelle im Sinn einer Projektstelle ins Amt für Volksschule zu integrieren. Diese ist zuständig für den gesamten Fachbereich Mensch und Umwelt. Sie koordiniert die verschiedenen Anstrengungen in der Umweltbildung, stellt Informationsmaterialien und Umsetzungshilfen für den Unterricht zur Verfügung, initiiert Weiterbildungen und stellt die fachliche Beratung sicher.